

Erasmus Erfahrungsbericht 2017

Coventry University

Die Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt fanden zum Großteil innerhalb weniger Wochen statt. Um einen Platz hatte ich mich schon im Vorjahr bei dem zuständigen Koordinator des Englischen Seminars beworben, mir wurden dabei dann angesichts meines fortgeschrittenen Studiums gute Chancen versprochen. Nachdem die Zusage dann ca. 3 Monate vor Beginn der Mobilität kam, gab es lange Wartephase, in denen ich nötige Informationen zu meinem Aufenthalt nur nach und nach von der Universität in Coventry bekam, was Planungen und Vorbereitungen erschwerte. Auch die endgültige Zusage bekam ich erst wenige Wochen vor Beginn der Mobilität, sodass mir entsprechend wenig Zeit für die Wohnungssuche blieb. Der Kontakt zu der zuständigen Person in Coventry brach auch in den letzten 2 Wochen vor Beginn der Mobilität ab. Erst als der Erasmus-Koordinator in Coventry eine Rundmail mit Informationen zur Einführungswoche schickte hatte ich wieder einen Kontakt an den ich mich wenden konnte und der dann auch meine Fragen schnell und ausreichend beantwortete.

Bei der Suche nach einer Unterkunft in Coventry gibt es mehrere Anlaufpunkte. Man kann auf einschlägigen Seiten selber nach Wohnungen schauen, sich für einen Platz in einem der vielen Studentenwohnheime bewerben oder über FutureLets, eine Einrichtung der Uni, eine Wohnung oder ein Zimmer vermitteln lassen. Ich entschied mich für die letztere Option und füllte ein Formular aus, in dem man neben allgemeinen Informationen über sich selbst auch wichtige Präferenzen wie z.B. Nichtraucherhaushalt oder bestimmte Allergien angeben kann. Man kann dabei dann auch entscheiden, ob man sich selbstständig oder von den Gastgebern versorgen lassen möchte, was sich natürlich auch im Preis niederschlägt. Mir wurde dann recht schnell ein Zimmer vermittelt, welches von einer Dozentin an der Universität an Studierende vermietet wird. Trotz des im Vergleich zu Hannover hohen Preises (120 Pfund pro Woche) sagte ich in Anbetracht des Zeitdrucks zu. Das Zimmer stellte sich aber als gute Wahl heraus, da es knapp 25 Minuten von der Universität entfernt lag, ich Zugriff auf eine gut ausgestattete Küche hatte und die Gastgeberin sehr freundlich war und mir Fragen zu der Stadt und der Universität beantworten konnte. Die einzige umständliche Sache war jedoch, dass FutureLets keine Überweisungen in Euro annimmt, alles muss also per Kreditkarte vor Ort und möglichst auch der Gesamtpreis für den ganzen Zeitraum bezahlt werden. Da es um die 2000 Pfund waren, ging das ganze nur mit sehr viel hin und her von statten, da ich erst einmal mein Kreditlimit erhöhen lassen musste. Die Zuständigen vor Ort waren jedoch sehr kulant und zuvorkommend und gaben mir genug Zeit, um alles in die Wege zu leiten.

Da ich erst einen Tag vor Beginn der Vorlesungen ankam, verpasste ich die Einführungswoche für Neuankömmlinge. Über die Societies konnte ich aber dennoch gut Anschluss finden, besonders zu anderen Erasmusstudenten. Die Societies präsentierten sich regelmäßig im Hub, einem zentralen Gebäude welches neben einer Mensa auch Ansprechpartner für alle Fragen zur Universität beherbergt. Die ersten zwei Wochen konnte man kostenlos vorbeischaun, danach war dann aber ein kleiner Mitgliedsbeitrag fällig. Dieser bewegt sich meist im einstelligen Pfundbereich und wird über das Onlineportal der Student Union bezahlt. Die Auswahl an Societies ist sehr groß, von bestimmten Hobbies bis zu politischen Einstellungen und herkunftslandspezifischen Gruppen sollte es nicht schwer fallen, eine zu finden, die einem gefällt. Eine Society für deutsche Studenten gibt es jedoch nicht, wobei diese eventuell auch dem Ziel, sein Englisch verbessern zu wollen im Wege stehen würde.

Die Module in Coventry sind grundsätzlich anders strukturiert als in Hannover. Hier umfasst ein Modul mehrere Veranstaltungstermine, oftmals eine oder zwei Vorlesungstermine und dazu noch zusätzlich Workshops, die dann von der Struktur her den Seminaren an deutschen Universitäten ähneln. Der Unterrichtsstil ist um einiges entspannter und spontane Gespräche mit Dozenten außerhalb der Veranstaltungen sind nichts ungewöhnliches. Auch die zu erbringenden Leistungen können variieren, neben Klausuren und einer Hausarbeit musste ich einen Videopodcast und eine Kurzgeschichte einreichen. Die Universität ist sehr modern, der Studentenausweis ist gleichzeitig auch eine Karte, die man benötigt, um in die meisten Gebäude wie z.B. die Bibliothek zu kommen. Diese ist die ganze Woche Tag und Nacht geöffnet und bietet auch für Studenten ohne eigenen Laptop Computer, um arbeiten zu können. An der Universität gibt es auch ein Gesundheitszentrum, in dem man einen Termin mit einem Arzt vereinbaren kann. Dazu muss man sich vorher entweder per Formular oder online bei der NHS registrieren, was relativ schnell geht. Kosten entstehen dabei außer für Medikamente keine.

Was Freizeit betrifft, gibt es neben den Societies natürlich auch genug Gelegenheiten, um die Zeit zu verbringen. Coventry hat neben einer Menge alter Kneipen auch zwei Museen, die keinen Eintritt verlangen. Außerdem liegt die Stadt recht zentral in den West Midlands mit einer guten Bahnverbindung zu größeren Städten. Birmingham ist nur knapp 20 Minuten entfernt und bietet z.B. den Tolkien Trail, an dem man die Umgebung, in der Tolkien aufgewachsen ist, besuchen kann. London ist per Bahn auch in zwei Stunden zu erreichen, dort liegen die Preise pro Fahrt aber auch bei ca. 20 Pfund. Günstiger kann man da über Nationalexpress oder ein anderes Busunternehmen hinkommen, dort liegt dann eine Fahrt bei vorheriger Reservierung bei ca. 5 Pfund. In London selbst lohnen sich besonders die größeren Museen wie z.B. das Imperial War Museum. Die meisten

davon sind außerdem kostenlos, was bei den hohen Lebenshaltungskosten sehr entgegen kommt.

Die erwähnten Kosten waren auch mein größtes Problem während meines Aufenthalts. Vor allem Lebensmittel kosten merkbar mehr als in Deutschland, aber auch andere Dinge wie Essen in der Mensa oder Freizeitangebote können sehr schnell sehr teuer werden. Mobilitätszuschuss und Auslands-Bafög konnten zwar einiges kompensieren, ich musste aber trotzdem einen Großteil meiner Ersparnisse aufwenden.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Aufenthalt in Coventry sehr schön und ertragreich war, vor allen Dingen der Kontakt mit der Kultur und den Menschen hat nicht nur mein Englisch verbessert, sondern ermöglichte auch einen Einblick in eine andere Universität und Umgebung. Auch in Anbetracht des Brexits ergaben sich viele interessante Diskussionen. Die einzigen Probleme waren im Vorfeld, besonders die Kommunikation mit der Universität machte mich öfters mehr unsicher als Fragen zu klären. Dies sorgte vor allen in den letzten Wochen vor dem Beginn der Mobilität für viel Stress, der dann aber glücklicherweise nach der Ankunft recht schnell verflog.